

**Allgemeine Feststellungen:**

Auch im dritten Jahr mussten Formulare überprüft und angepasst werden. Die Impfstatistik wurde aktualisiert und das Gutscheinformular der zahnärztlichen Untersuchungen wurde mit Informationen zum Ablauf auf der Rückseite bedruckt. Mit den laufenden Verbesserungen und den Informationen werden zeitaufwändige Arbeiten und Nachfragen eingespart.

Wie alle anderen Stellen wurde auch der Schulgesundheitsdienst mit der Generellen Aufgabenüberprüfung (GAP) konfrontiert. Erfreulicherweise hat GAP jedoch keine Auswirkung auf den Schulgesundheitsbereich.

**Die Kosten:**

Die Kosten sämtlicher ärztlicher und zahnärztlicher Untersuchungen sind gegenüber den Vorjahren gesunken

Schuljahr 2001/2002	Fr. 125'930.20
Schuljahr 2002/2003	Fr. 122'303.95
Schuljahr 2003/2004	Fr. 105'121,45

**Detailzahlen der Kosten im Schuljahr 2003/2004**

	Total Fran- ken	Gesamttotal
Arztuntersuchungen Schulintritt	Fr. 20'979.00	
Visuskontrollen	Fr. 3'607.25	
Haltungskontrollen	Fr. 0.00	
Beratungsgespräche 9. Schuljahr	Fr. 12'000.00	
Indiv. Beratung mit Gutschein	Fr. 1'716.00	Fr. 38'302.25
Zahnärztliche Untersuchung	Fr. 66'819.20	Fr. 66'819.20
		Fr. 105'121.45

Die Kostenreduktion ist auf die niedrige Einlösquote der ärztlichen Eintrittsuntersuchungen zurückzuführen. Gleichzeitig fanden keine Haltungskontrollen statt.

**Ärztlicher Eintrittsuntersuch:**

Leider ist bei den ärztlichen Eintrittsuntersuchungen die Einlösquote massiv zurückgegangen. Die Arbeitsgruppe Schulgesundheit hat die Problematik angesprochen und beschlossen, dass eine noch verbesserte Information an die Kindergartenlehrpersonen und aber auch an die Eltern gemacht werden muss. Lydia Hümbeli wird an einer obligatorischen Stufensitzung die Kindergartenlehrpersonen besuchen und sie über die Wichtigkeit orientieren. Zudem soll auf dem Elternbrief mit einer bestimmteren Formulierung hingewiesen werden (z.B. der Gutschein muss bis Ende Schuljahr eingelöst werden).

Die Einlösquoten im Vergleich der Vorjahre:

2001/2002	75.58%
2002/2003	72.62%
2003/2004	63.95%

Rund 89,53% der untersuchten Kinder sind normalgewichtig, 6,20% sind übergewichtig und 3,10% untergewichtig.

Die weiteren detaillierten Befunde sind aus der Statistik ersichtlich.

### Durchimpfung:

Die Impfstatistiken waren schwierig auszuwerten, da einige Arztpraxen ungenaue Angaben machten.

Ebenso wurden die Angaben im 9. Schuljahr nicht von allen Gemeinden ausgefüllt, so dass diese gar nicht ausgewertet werden konnten.

Die AG-Schulgesundheitsdienste sind der Meinung, dass im Kindergarten die Impfungen nicht mehr erhoben werden müssen. Viel wichtiger sei die Erhebung im 9. Schuljahr. Das Impf-Erhebungsformular für das 9. Schuljahr wird durch den Kantonsarzt angepasst und an die Gemeindeärzte abgegeben.

### Visuskontrollen:

Bei den Visuskontrollen fällt dieses Jahr auf, dass relativ viele Amblyopien festgestellt wurden. Von 390 untersuchten Kindern wiesen 25 (6.41%) einen Befund auf, davon bei sechs Kindern eine schwere Amblyopie. Es wird daher von der AG-Schulgesundheitsdienste bemerkt, dass hier der Reihenuntersuchung wichtig ist.

### Haltungskontrollen:

Im Schuljahr 2003/2004 wurden keine Haltungskontrollen durchgeführt, da diese vom vierten in das 5. Schuljahr verlegt worden sind.

### Beratungsgespräche im 9. Schuljahr:

#### Generelle Feststellungen:

- Die Beratungsgespräche wurden (soweit feststellbar) in allen Gemeinden geschlechtergetrennt durchgeführt, was sich vor allem beim Thema Sexualität bewährt. Bei den jugendlichen Knaben waren die Schwerpunktthemen anders gewichtet als in den Mädchenklassen.
- Die Impfstatistik im 9. Schuljahr wurde nicht von allen Arztpraxen ausgefüllt und kann somit nicht ausgewertet werden.
- In den Lektionen wurde darauf hingewiesen, wo Jugendliche entsprechende Hilfe oder Informationen holen können.
- Aufgrund der ausgefüllten Fragebogen (lilafarben) bestehen keine auffallenden Hinweise auf spezielle Störungen.
- Viele Jugendliche verbringen ihre Freizeit mit körperlichen Aktivitäten und es gibt einen grossen Anteil von Alkohol- und Tabakabstinenz (in einer Gemeinde bis zu 80%).
- Die Klassen sind im allgemeinen gut motiviert und nehmen aktiv an den Klassengesprächen teil.

#### **Die vier häufigsten Themen**

( gemäss ausgefüllten Fragebogen der Schüler und Schülerinnen)

- **Alkohol**
- **Sexualität**
- **Ernährung**
- **Zukunftsängste**

#### **Die häufigsten besprochenen Themen in den Lektionen**

Am häufigsten wurde die Thematik **Alkohol** erwähnt. Dies in fünf von sieben Gemeinden. Die Thematik wird auch von den Berichterstattern als vordringliches Problem beschrieben. Die Lektionen wurden daraufhin so gestaltet, dass über Alkohol und dessen Wirkung, Alkoholmenge, Reduktion von Alkoholkonsum, Abhängigkeit, regelmässiges Rauschtrinken mit Kollegen, die Gefahren und Auswirkungen informiert und mit den Schülern und Schülerinnen diskutiert wurde. Weiter wurde in den Berichten bemerkt, dass die Alkoholgefährlichkeit von Jugendlichen deutlich unterschätzt wird.

Bemerkungen in den Berichten weisen auch auf eine Notwendigkeit in der Alkoholprävention hin, in der auch die verschiedenen Ethnien berücksichtigt werden müssten.

Die Fachstelle Gesundheitsförderung und Prävention OW/NW hat die Thematik in die Jahresplanung 2005 mit dem Projekt „ALCOHOL – ein Projekt zu Jugend und Alkohol“ aufgenommen.

Wie beim Alkohol wurde das Thema **Tabakkonsum** häufig erwähnt und mit den Jugendlichen die Suchtproblematik besprochen. Gemäss einigen Berichten bezeichnen sich fast die Hälfte der Klassen als Nichtraucher. Die anderen Hälften teilen sich auf in gelegentliche und regelmässige Raucher. Viele äusserten auch den Wunsch, damit aufzuhören. Im Bereich Tabakprävention unterstützt die Fachstelle Gesundheitsförderung den nationalen Nichtraucher-Wettbewerb an den Obwaldner Schulen.

Beim Thema **Sexualität** wurden viele Fragen zum Thema Antikonception, Schwangerschaftsabbruch angegangen, dies hauptsächlich bei den jugendlichen Frauen. Geschlechtskrankheiten, HIV oder Homosexualität waren weitere Themen. Von einigen Ärzten wurde bemerkt, dass bei den Jugendlichen ein hoher Wissenstand zum Thema HIV und Aids bestehe und die Schulen dies ausreichend und gut bearbeiten. Es zeigt sich vor allem beim Thema Sexualität, dass die Beratungsgespräche geschlechtergetrennt stattfinden müssen.

Das Thema **Ernährung** ist bei den Jugendlichen aktuell. Erwähnt wurden vor allem Lektions-themen wie Ernährung und Sport, Ernährung und Gesundheit, Gewichtsabnahme, Essverhalten und Essstörungen. Festgestellt wurde auch, dass nur etwa die Hälfte der Jugendlichen ein tägliches Frühstück einnimmt.

**Gewalt** wird von den Jugendlichen überraschenderweise nicht unbedingt als Problem empfunden. Lediglich in zwei Klassen wurde das Thema aufgegriffen (Gewalt und Rassismus).

Die Nebenwirkung, Folgen von Konsum, Schädigungen und Suchtgefahr von **Cannabis, Tabak und Alkohol** war bei den Jugendlichen von allgemeinem Interesse. Es wurde in allen Klassen auf die Suchtproblematik hingewiesen.

Bei der **Gesundheitspflege** wurde speziell die Zahnpflege erwähnt, diese soll scheinbar „in“ sein, entgegen der aktuellen Kariesentwicklung.

**Zukunftsängste** haben Jugendliche vor allem, weil sie unsicher sind, ob sie eine Lehrstelle finden. Auch das Aussehen spielt eine wichtige Rolle.

Ein paar Jugendliche gaben an, schon Suizidgedanken gehabt zu haben.

Die psychische Gesundheit, wie z.B. Depressionen und Stress wurde in einigen Klassen intensiver besprochen

In einigen Berichten wurde erwähnt, dass die Jugendlichen über eine hohe Leistungsfähigkeit verfügen und **Sport** in ihrer **Freizeit** betreiben. Eine Aussage war, dass die Niveau A-Klassen regelmässiger Sport treiben als Niveau B-Klassen.

Weiter war in den Berichten zu lesen, dass die meisten Jugendlichen sich in der Freizeit mit Freunden treffen. Jugendvereine werden eher weniger besucht.

Aus den Berichten kann entnommen werden, dass das Thema **Impfen** in den Lektionen behandelt wurde.

Aus einer Gemeinde wurde bemerkt, dass die Durchimpfungsrate im grossen und ganzen sehr gut sei. Jedoch waren die Rückmeldungen aus den anderen Gemeinden in der Gegenrichtung. Viele Jugendliche sind gemäss kontrollierten Impfausweisen nicht vollständig (nach BAG-Empfehlungen) geimpft oder einzelne Jugendliche weisen gar keine Impfungen auf (Impfgegner). Vor allem die Hepatitis B – Impfung wurde vielfach erst nach dem Beratungsgespräch ein Thema und die Jugendlichen meldeten sich im Anschluss in den Arztpraxen.

## Nationaler Vergleich und Angebote der Fachstelle Gesundheitsförderung und Prävention OW/NW:

Die bei den Beratungsgesprächen festgestellten Trends liegen im nationalen Vergleich (siehe SMASH und HSCB Studien). Die Studien können unter [www.sfa-ispa.ch](http://www.sfa-ispa.ch) heruntergeladen werden.

Zudem bietet die Fachstelle Gesundheitsförderung und Prävention OW/NW diverse Angebote und Projekte für Schulen an, wie z.B.:

- Im Projekt „Znüni-Määrt“:  
Mit diesem Projekt soll nicht nur das Ernährungsbewusstsein der Schuljugend unterstützt werden. Das Projekt kann für Lernende ein unterrichtintegriertes Praxisfeld werden mit sozialen, gesundheitsfördernden, ökologischen und wirtschaftlichen Aspekten. Die Projektgruppe kann sich in Teamkultur, Sozialkompetenz, Verantwortungsbewusstsein, Problemlösungsverhalten und Geschäftssinn üben sowie die Schulkultur auf dem Pausenareal positiv mitprägen.
- „**Wer ist die Schönste im ganzen Land**“ ein Projekt für junge Frauen zum Thema Essstörungen und „**Heldengeschichten**“ für junge Männer sind genderspezifische Projekte für die Sekundarstufe I/II. Diese theaterpädagogischen Angebote setzen sich zum Ziel, dass jugendliche Frauen und Männer sich mit dem eigenen Verhalten auseinandersetzen.
- „Mega zoff“ ist ein Angebot zur Gewaltprävention im 5. + 6. Schuljahr. Ziel ist es, dass Lernende sich mit dem Thema Gewalt auseinandersetzen und das eigene Gewaltverhalten erkennen und Strategien in gewaltfreier Konfliktlösung erproben.
- In der Fachdokumentation können Medienkoffer zu **Alkoholprävention** und **Essstörungen** für die Sekundarstufe I, die eine Werkstatt, Ordner für die Gestaltung von vier Lektionen, Videos, Unterrichtsmittel, Hintergrundinformationen, Folienvorlagen, etc., gratis ausgeliehen werden.
- Zudem bietet die Fachstelle Schulinterne Weiterbildungen (SCHILW) zu den Themen Cannabis und Gewalt an.

## Zahnärztliche Untersuchungen:

Von einer Zahnarztpraxis wurden keine Angaben über die Kosten der Behandlungen (Kostenvoranschlag) gemacht und konnten nicht mehr nachverfolgt werden. Die Praxis untersuchte total 329 Kinder aus sechs Obwaldner Gemeinden.

Die Kostenvoranschläge der Zahnarztpraxen, um die Kariesbefunde der Kinder zu sanieren, belaufen sich in etwa auf Fr. 190'000.00 (Hochrechnung).

In den Gemeinden Alpnach und Engelberg wurden viele Statistikbogen falsch ausgefüllt. Die Untersuchungen wurden vor allem von ausserkantonalen Zahnarztpraxen durchgeführt.

Engelberg weist eine sehr niedrige Einlösquote auf, was auf das Gesamttotal der Einlösquote eine Auswirkung hat.

Gemeinde	Anzahl Gutscheine abgegeben	Anzahl Gutscheine eingelöst	Einlösquote in %
Sarnen (inkl. Aussenbezirke)	782	638	81.59%
Kerns (inkl. St.Nikl. u. Melchtal)	561	439	78.25%
Sachseln (inkl. Flüeli)	421	367	87.17%

Alpnach	495	385	77.78%
Giswil	387	329	85.01%
Lungern	216	197	91.20%
Engelberg	330	157	47.58%
<b>Total</b>	<b>3192</b>	<b>2512</b>	<b>78.70%</b>

Vergleich der Einlösquoten von Vorjahren:

2001/2002	78.24%
2002/2003	79.82%
2003/2004	78.80%

Zu bemerken gilt, dass längst nicht alle Gutscheine abgerechnet werden, sei es, dass die Eltern die Kosten selber tragen oder der auswärtige Zahnarzt bzw. die Zahnärztin den Gutschein nicht akzeptiert.

Erfreulicherweise kann festgestellt werden, dass wiederum 67% der untersuchten Schulkinder keine Behandlung notwendig hatten.

### **Weiterbildungstagung:**

Am 28. Oktober 2004 fand die Weiterbildungsveranstaltung für Schulzahnpflegehelferinnen in Sarnen statt. Seit Herbst 2003 wird die Weiterbildung gemeinsam von den Kantonen Uri, Obwalden und Nidwalden im Turnus angeboten.

Mit aktuellen Themen wie Kieferorthopädie und die nötige Hygiene, Konsum- und Ernährungsverhalten im Kinder- und Jugendalter sowie Schnittstellen zwischen Lehrpersonen und den Schulzahnpflegehelferinnen, konnte ein attraktives Programm mit kompetenten Referentinnen und Referenten zusammengestellt werden.

### **Arbeitsgruppe Schulgesundheit:**

Die Arbeitsgruppe tagte an zwei Sitzungen. In der Frühlings Sitzung wurde die Vorbereitung für das kommende Schuljahr traktandiert, sowie die Anpassungen der Formulare besprochen. In der Herbstsitzung wurden die ausgewerteten Daten aller Untersuchungen analysiert.

### **GAP:**

Für den Schulgesundheitsdienst hat die generelle Aufgabenüberprüfung (GAP) nun doch keine Konsequenzen, da der Regierungsrat das Projekt zurückgezogen hat und nicht mehr weiterverfolgen wird.

### **Öffentlichkeitsarbeit:**

Seit der Einführung der neuen Schulgesundheitsverordnung kann der Schulgesundheitsdienst bereits auf drei Jahre zurückblicken in denen die Daten in einer neuen Form erhoben werden. Bereits wurden erste Tendenzen festgestellt, die im nationalen Vergleich liegen. Der Schulgesundheitsdienst wird im kommenden Jahr die Resultate an der Beraterkonferenz vorstellen sowie den Schulratpräsidien, den Schulleitungen und den Gemeindeärzten zustellen.